

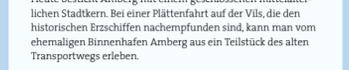


AMBERG

Die Stadt Amberg ist einst durch den Abbau und Handel von Eisenerz wohlhabend und mächtig geworden. Bereits um 700 v. Chr. scheint an den Ufern der Vils Eisen verhüttet worden zu sein. Um diese Produktionsstätten entwickelte sich allmählich die erste Siedlung. Am Erz ist Amberg entstanden, auf einer Schicht von Zunder und Schlacken aufgebaut, durch Erz blühend und fest geworden¹, so steht es in den Chroniken.

Relikte der Montanindustrie finden sich z.B. in der Umgebung des Erzbergs oder beim Drahthammer. Die 1883 als Hochöfenwerk gegründete Lutpoldhütte produziert noch immer, allerdings nur als Gießerei.

Heute besticht Amberg mit einem geschlossenen mittelalterlichen Stadtkern. Bei einer Plattenfahrt auf der Vils, die den historischen Erzschiffen nachempfunden sind, kann man vom ehemaligen Binnenhafen Amberg aus ein Teilstück des alten Transportweges erleben.



KÜRMERSBRUCK

Zahlreiche Hügelgräber und Trichtergrubenfelder im Gemeindegebiet von Kürnnersbruck kündigen von einem sehr frühen Beginn der Eisenproduktion. Grabungen in Kürnnersbruck brachten eine karolingische Schmiede sowie mehrere frühmittelalterliche Kohlenleier zutage.

Mehrere Hammerwerke zeugen von der Bedeutung der Montanindustrie. Importiert ist v.a. das Hammerschloss in Theuern, das als spätrömische Anlage den Wohlstand der Hammerer widerspiegelt. Ein Hammer ist in Theuern allerdings erst im 15. Jahrhundert nachweisbar, der nach mehreren Besitzerwechseln und Produktionsstopps 1864 seinen Betrieb einstellte.

Mit der Grube Luxemburg wurden zwischen dem Haidweiber und Ebermannsdorf Erzlagerstätten aufgetan, die bis 1940 gefördert wurden. Im Hammerschloss Theuern ist heute das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern mit seinen Außenstellen untergebracht.

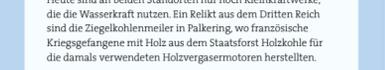


ENS DORF

Schon in der Steinzeit war die Gegend um Ens Dorf besiedelt. Die Eisenverhüttung ist aber erst im 14. Jahrhundert im Zusammenhang mit den Hämmeren in Wolfsbach und Leidersdorf belegt. Beide Hämmer waren über die Jahrhunderte sowohl in Privatbesitz als auch im Besitz des Klosters Ens Dorf.

Mehrere Hammerwerke zeugen von der Bedeutung der Montanindustrie. Importiert ist v.a. das Hammerschloss in Theuern, das als spätrömische Anlage den Wohlstand der Hammerer widerspiegelt. Ein Hammer ist in Theuern allerdings erst im 15. Jahrhundert nachweisbar, der nach mehreren Besitzerwechseln und Produktionsstopps 1864 seinen Betrieb einstellte.

Mit der Grube Luxemburg wurden zwischen dem Haidweiber und Ebermannsdorf Erzlagerstätten aufgetan, die bis 1940 gefördert wurden. Im Hammerschloss Theuern ist heute das Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern mit seinen Außenstellen untergebracht.

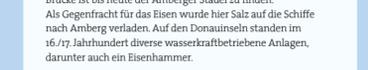


REGENSBURG

Hinweise auf frühes eisenverarbeitendes Gewerbe in Regensburg sind gering. Allerdings ist sich im Rolandfeld von einem Schwert aus Regensburg die Rede. Die Nennung des Herstellungsortes ist als Qualitätsnachweis zu verstehen, wenngleich der Ortsname nicht mit der Stadt, sondern eher mit der Region gleichzusetzen ist.

Vom Donaumarkt sind Schmiedeschlacken aus dem 9. bis 12. Jahrhundert dokumentiert, das hier verschmolzene Eisen dürfte aus der Amberger Region stammen. Einige Regensburger Patrizierfamilien betrieben Hammerwerke an Naab und Vils. Im Bereich der heutigen Weinlaide befand sich der Regensburger Eisenhafen, die sog. „Eisengrüt“, an der Steinernen Brücke ist bis heute der Amberger Stadel zu finden.

Nach Gegenfragen für das Eisen wurde hier Salz auf die Schiffe nach Amberg verladen. Auf den Donaunäusen standen im 16./17. Jahrhundert diverse wasserkraftbetriebene Anlagen, darunter auch ein Eisenhammer.



GASTGEBER

- Allee Parkhotel Maximilian, www.allee-parkhotel-maximilian.de
- Alstadt-Hotel, www.alstadt-hotel-amberg.de
- Hotel in, www.hotel-in-amberg.com
- Vienna House easy Amberg, www.viennahouse.com
- Hotel Brunner, www.hotel-brunner.de
- Drahthammer Schlöfl, www.drahthammer-schloessl.de
- Hotel Fronfeste Gbr, www.hotel-fronfeste.de

GASTGEBER

- Hotel Landgasthof Zur blauen Traube, www.zurblauen-traube.com
- Hotel-Gasthof zur Post, www.hotel-zur-post-kuermersbruck.de
- Schloßwirt Theuern, OT Theuern, www.zum-schlosswirt.de
- Ferienwohnung am Fahrradweg, www.mk-ferienwohnung-fahradweg.de
- Ferienwohnung Pechtl, OT Theuern, www.fewpecht.de

GASTGEBER

- Gasthaus-Bäckerei Dietz, www.herbertdietz.jmdo.com
- Kloster Ens Dorf, www.kloster-ensdorf.de

GASTGEBER

- Hotel Münchner Hof, www.muenchner-hof.de
- Kolpinghaus Regensburg, www.kolpinghaus-regensburg.de
- Jugendherberge Regensburg, www.regensburg-jugendherberge.de
- Weitere Unterkünfte in Regensburg: www.regensburg.de



RIEDEN

Kurzzeitig wurden im 17. Jahrhundert bei Rieden Eisenerzvorkommen abgebaut. Bedeutender jedoch war das Hammerwerk Vilswoth, das im 14. Jahrhundert errichtet wurde.

1693 wurde eine Eisenproduktion von etwa 35 Zentnern wöchentlich erzielt. Aus dem 18. Jahrhundert stammt das Hammererrenhaus, das heute in Privatbesitz ist. Das Hammerwerk selbst wurde im 19. Jahrhundert als Mühle und Spiegelglasschleife genutzt. Der Steinbruch von Vilschofen lieferte ab den 1920er Jahren gebrannten Kalk für die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg.

GASTGEBER

- Gasthof Zum Bärenwirt, www.zum-baerenwirt.de
- Pension Rundblick, www.pension-rundblick.de
- Ferienwohnung Hentschel, www.hentschel-ferienwohnung-rieden.de



SCHMIDMÜHLEN

Schmidmühlen lag schon immer verkehrsgünstig am Zusammenfluss von Lauterach und Vils sowie an der Kreuzung von Handelswegen. Auch hier ist bereits vorchristlichem Erzabbau auszugehen. Der Ortsname taucht um 1000 erstmals in Verbindung mit einer Anlegestelle für Schiffe auf, aus der sich später ein bedeutender Binnenhafen entwickelte.

Obwohl bereits zu dieser Zeit von einer Schmiedemühle auszugehen ist, wird ein Hammer erst 1300 erwähnt, der im 14. Jahrhundert zu den bedeutendsten Hammerwerken der Oberpfalz gehörte. Weitere Eisenhämmer befanden sich in Emhof und Pettenhof. Gleich drei Schlösser in Schmidmühlen lassen auf großen durch das Eisenerzen entstandenen Wohlstand schließen.

GASTGEBER

- Gasthof Zum Goldenen Lamm, www.gasthof-pension-goldenes-lamm.de
- Gasthof Pension Lindenhof, www.lindenhof-schmidmuehlen.de



KALLMÜNZ

Wegen der Lage am Zusammenfluss von Naab und Vils und der beiden Brücken kam Kallmünz schon immer große Bedeutung für Handel und Verkehr zu. Es existierte hier eine Reichsollstätte, bei der alle flussabwärts fahrenden Schiffe eine Maut zu entrichten hatten. Im Mittelalter wurden in Kallmünz verstreute kleine Erzvorkommen abgebaut. Darauf weisen Flurnamen wie „Arzberg“, „Erzberg“ und „Erzgerd“ hin. Im Jahre 1570 wurde eine „Bergbaugewerkschaft“ gegründet, die ca. 20 Jahre später ihre Arbeiten einstellte, da sie nicht rentabel waren. Die ehemaligen Eisenhämmer in Carolinenhütte (heute eine Eisengießerei) sowie in Kohrbach und Traidenhof mit ihren Hammerschlossern gehörten zum Abschießgebiet der Amberger Bergbau. In Krachenhausen zeugt heute noch der Hausname „Schopper“ von einer ehemaligen Schiffsreparaturanlage.

GASTGEBER

- Landgasthof Zum Birnhöfner, OT Krachenhausen, www.landgasthof-birnhofner.de
- Gasthof Zum Goldenen Löwen, www.luber-kallmuenz.de
- Luxter B&B, www.luxter.de
- Gasthaus Zum Weißen Kössl, www.zum-weisen-roessl.de
- Pension im Malerwinkel, www.pension-kallmuenz.de
- Pension Schön, www.privatpension-schoen.de
- Gästehaus Scholz, www.gastehaus-scholz.de
- Ferienwohnung Otte, www.ferienwohnung-otte.com
- Ferienwohnung „Auf der Zaar“, OT Zaar, www.auf-der-zaar.de
- Landgasthof-Pension Zum Eicherberg, OT Eich, www.pension-eicherberg.de



PIELENHOFEN

Das Eisenwerk des Klosters Pielenhofen entstand im 15. Jahrhundert. In der Blütezeit des Hammerwesens. Industrielle Entwicklung und technischer Fortschritt wurden bereits von den Zisterziensern gefördert. Die vielen Eisenhammer an „Nab“ und Vils führten ihre Lastkähne über den Klosterort Pielenhofen zur Donau.

1604 entstand in Pielenhofen ein hochproduktives Stahlwerk (ca. 60t/kg Roh Eisen/Tag). 1653/54 führte das Kloster einen neu errichteten Hammer nicht weiter. Auf der Naabinsel sind noch wasserbauliche Elemente wie Spantenteiche, Mühlgaben und Kammerchleuse der einstigen Mühlen- und Hammerbetriebe zu sehen.

GASTGEBER

- Klosterwirtschaft, Pielenhofen, www.klosterwirtschaft.de
- Susanne Ferienwohnung, www.ferienwohnung-biek.de



WOLFSEGG

Wolfsegg liegt mit seiner spätgotischen Burg etwa 5 km von dem früheren Eisenwerk Heitzenhofen und 9 km von dem 1657 abgekommenen Eisenhammer Pielenhofen entfernt. In dem umgebenden Schwaighausen Forst wurden zahlreiche bronzezeitliche Artefakte gefunden und in dem nach Heitzenhofen führenden Mühlgaben auch eine mittelalterliche eiserne Axt.

In neuester Zeit wurden im neu ausgewiesenen Gewerbegebiet an der Hofmarksgrenze zwischen Wolfsegg und Heitzenhofen viele Stücke Sinter gefunden, das sind Schlacken, die bei der Eisenverhüttung anfallen. Offensichtlich haben die Hammerherren von Heitzenhofen das Gebiet als Mülldehle für die damals nicht weiter verwertbaren Abfallprodukte genutzt.

GASTGEBER

- Berggasthof Kumpfmüller, www.gasthof-kumpfmueeller.de



NITTENDORF/ETTERHAUSEN

Etterhausen, erstmals 863 urkundlich erwähnt, diente als Übernachtungsort der Vilschiffahrt. In der Naabchleife steht als Relikt der einstigen Schifffahrt noch ein Schleusenwärterhaus. Die Kammerchleuse ist wegen des Rückstaus der Donau geflutet. Auf der Bergfahrt von Regensburg nach Amberg machten die Schiffeleute in Etterhausen die erste Station auf ihrer mehrtägigen Rückfahrt.

Die Schiffe waren hauptsächlich mit Salz (Salzscheiben) und Wein beladen. Es wurden auch Güter für den alltäglichen Gebrauch, wie Häute, Leinwand, Tabak, Tuch, Heringe und Ingwer befördert. Bis ins 9. Jahrhundert war Etterhausen Sitz einer landesherzoglichen Maststation.

Die Schiffe waren hauptsächlich mit Salz (Salzscheiben) und Wein beladen. Es wurden auch Güter für den alltäglichen Gebrauch, wie Häute, Leinwand, Tabak, Tuch, Heringe und Ingwer befördert. Bis ins 9. Jahrhundert war Etterhausen Sitz einer landesherzoglichen Maststation.

GASTGEBER

- Gaststätte Spitzauer, OT Penk, www.landgasthof-spitzauer.de
- Ferienapartmenten Jolanda und Hans Müller, OT Penk, www.ferien-im-naabtal.de

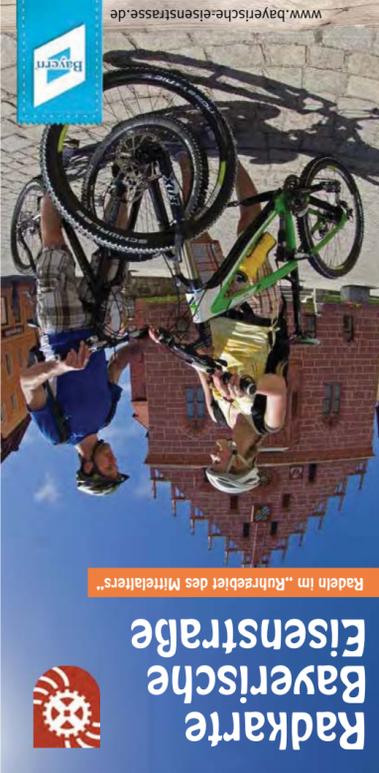
RADREPARATUR UND SERVICESTATIONEN

- Pegnitz:** RADeAKTIV Bikeshop GdR, Bayreuther Str. 9, Tel. 09241 818, www.radioaktiv-bikes.de
- Auerbach:** RADAU Fahrradräden GmbH, Degeldorfer Straße 4b, Tel. 09643 8484, www.radau-fahrraede.de
- Neukirchen:** Radsport Neumüller, Am Wildengraben 6, Tel. 09663 2376, www.radsport-neumueller.de
- Edelsfeld:** Radhaus Schertl, Hirschbachstr. 8, Tel. 09665 2223026, www.radhaus-schertl.de
- Sulzbach-Rosenberg:** Radsport Uebelacker, Sulzbacher Straße 5, Tel. 09661 1445, www.u-bikes.de
- Sport Cycling Legends, Nürnbergstraße 2a, Tel. 09661 304833, www.sportcycling.de
- Poppenricht:** Zweirad Berghammer, Sulzbacher Str. 4, Tel. 09621 6152
- Amberg:** Cube Store Amberg, Fuggerstraße 28a, 92224 Amberg, Tel. 09621 6902936, www.multiple.de/cube-store-amburg
- Radsport Schilling, Drahthammerstraße 38a, 92224 Amberg, Tel. 09621 72486, www.radsport-schilling.de
- Zweirad-Center Stadler GmbH, Bayreuther Str. 2, Tel. 09621 13031, www.stadler-neumarkt.de
- Ens Dorf:** Zweiradladl, Bahnhofstr. 10a, Tel. 09624 922489, info@zweiradladl.com
- Kallmünz:** Sebastian Pözl, Krachenhausen 7, Tel. 09473 8526
- Nittendorf:** Fahrradhaus Radwerk, Zur Drexlerschleife 9, Tel. 09404 4248, www.radwerk.info
- Regensburg:** Zweirad Ehrl, Am Protzenweiher 5, Tel. 0941 85124, www.zweirad-ehrl.de
- Bikehaus Bikeambulanz, Bahnhofstr. 18, Tel. 0941 598808, www.bikehaus.de
- Feine Räder, Furtmayerstr. 10-12, Tel. 0941 700365, www.feine-raeder.de
- Zweirad Stadler, Kirchmeisterstr. 22, Tel. 0941 37880, www.zweirad-stadler.de
- Bicycle Company, Stadtmhof 6, 93059 Regensburg, Tel. 0941 42263

ÖFFENTLICHE TOILETTENANLAGEN:

- Auerbach:** Rathaus, Unterer Markt 34, Mo-Fr 9:00 – 17:00 Uhr, Sa 9:00-12:00 Uhr, kostenlos
- Amberg:** Am Hallplatz sowie weitere Restaurants als Partner der Aktion „nette Toilette“
- Pegnitz:** Bürgerzentrum, Hauptstraße 73, 7:00 – 21:00 Uhr, kostenlos
Bahnhof, Bahnhofstr. 2, 0:00 – 24:00 Uhr, 0,50€
- Ens Dorf:** Rathaus, Hauptstr. 4, zu den Öffnungszeiten, kostenlos
- Edelsfeld:** Rathaus, Rathausstraße 8, zu den Öffnungszeiten, kostenlos
- Kallmünz:** Rathaus, Kellenweg 1, Untergeschoss/separater Zugang über Parkplatz, 8:00 – 20:00 Uhr, kostenlos
- Sinzing:** am Gelände des Jugend- und Kulturhauses, Fahrweg 9, 8:00 – 20:00 Uhr
- Regensburg:** Im Donaupark (Toilettenwagen), in der Altstadt (und zahlreichen Restaurants als Partner der Aktion „nette Toilette“)





Radeln im „Ruhgebiet des Mittelalters“

Radkarte Bayerische Eisenstraße



MONTANHISTORISCHE SEHNSWÜRDIGKEIT

- 1 Erweitern (Besichtigung auf Anfrage)
- 2 Grubenfelder Leorie
- 3 Bergbauzeugnisse am Gottvaterberg (Transportseilbahn)
- 4 Maffeschächte, Bergbaumuseum
- 5 Nachbildung einer historischen Ockergrube
- 6 Annaschacht (nicht zugänglich)
- 7 Bergbau Schaustollen Max (Besichtigung auf Anfrage)
- 8 Maxhütte (nicht zugänglich)
- 9 Schlackenberg (Infozentrum, Aussichtspunkt)

- Montanhistorische Sehenswürdigkeit
- Historische Schleusen
- Tourist-Info
- Baden
- Camping/Wohnmobil/Zelten
- Einkehren
- Übernachten
- Radreparatur
- Bahnhof
- Öffentliches WC
- Sehenswertes



EDELSFELD

Edelsfeld war Teil des Verkehrsnetzes des Handels mit Eisenerz. Das zeigt Hochwegsysteme durch und um Edelsfeld an, die außerordentlich tief und ausgeprägt sind. Einige dieser Saumpfade teilen sich in fast 20 Aste auf.

Westlich von Schnellersdorf bei Edelsfeld ist der Abbau oberflächennaher Eisenerze besetzt. Dass es sich um einen alten und bedeutenden Siedlungsraum handelt, zeigen u.a. Ausgrabungen an der Kirche in Schmalhöhe, die sich auf das 8. bzw. 9. Jahrhundert datieren lässt.

GASTGEBER

Wirtshaus & Hotel Goldener Greif, www.greifwirt.de



POPPENRIECHT

Als Grenzgebiet zwischen der Oberpfalz und dem Herzogtum Sulzbach hat Poppenricht eine wechselvolle Geschichte hinter sich. So erinnert das Bayerische Brückchen zwischen Poppenricht und Karmensölden, eine Bogengrücke aus dem 18. Jahrhundert, an diese einstige Grenze.

An die „Schlacht bei Amberg“, bei der über 2.200 Menschen starben, erinnert in Wittzhol ein Gedenkstein. Einst verlief eine Handelsstraße von Nürnberg nach Amberg durch das Gemeindegebiet.

GASTGEBER

Appartement Giehl, www.giehl1-apartment.de
Gasthaus Kopf, www.gasthaus-kopf.de



GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Die Anfänge der regionalen Montangeschichte liegen weitestgehend im Dunkeln. Archaische Grabungen der letzten Jahre konnten jedoch weitere Hinweise liefern. Es ist davon auszugehen, dass bereits in der vorrömischen Eisenzeit Eisenerz abgebaut und verhüttet wurde. Weitere Grabungen brachten karolingische Produktionsstätten ans Tageslicht. Im Laufe der Zeit wurden immer mehr Verarbeitungsstätten eingerichtet.

Bis ins 12. Jahrhundert hinein fand die Verarbeitung des Eisens mittels sog. Trethämmer in der Nähe des Gewinnungsortes der Erze statt. Dies änderte sich, als sich Wasserkraft zum Antrieb der Blasebläse der Rennöfen sowie zum Antrieb der Hammerwerke durchsetzte. Hammerwerke und die Eisengewinnung wurden an die Flussläufe verlegt. Leicht zugängliche Lagerstätten, ausreichende Holzvorräte und eine gute Verkehrserschließung über schiffbare Wasserwege machten die Oberpfalz und die benachbarten Regionen Fränkens zum bedeutendsten europäischen Eisenzentrum, das seinen Rang bis ins 16. Jahrhundert behaupten konnte. Es wurde hier eben sowohl Eisen wie in Frankreich und England zusammen erzeugt und nur etwa ein Zehntel davon im Lande selbst verbraucht.

Nach einer u.a. durch Konkurrenz aus Süddeutschland, Holz- und Dreißigjährigem Krieg verursachten Krisenzeit im 17. und 18. Jahrhundert kam es durch die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert zu einem erneuten Aufschwung. Die Maxhütte wurde 1853 gegründet und entwickelte sich zum größten Hüttenwerk Süddeutschlands, das von den Bergwerken in Sulzbach und Auerbach beliefert wurde. Amberger Erz wurde auch in der Luftpöhlindustrie in Amberg verarbeitet. 1964 endete jedoch die Erzförderung in Amberg, 1987 wurde die Grube Leonie in Auerbach geschlossen. 2002 wurde die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg stillgelegt.

NEUKIRCHEN

In der Umgebung von Neukirchen wurde vermutlich nach oberflächennahem Eisenerz geschürft. Auch der Name des Lupbergs weist darauf hin. Der Name lässt sich wahrscheinlich von Luppe ableiten, die bei der Verhüttung von Eisenerzen im Rennofen entsteht. Aus der Luppe wird schmiedbares Eisen gewonnen. Auch der Name des nahen Eisensberges bei Trondorf lässt diesen Rückschluss zu.

Hauptsächlich wurde in Neukirchen Farberde abgebaut. Eingefallene Schächte und Grubenrichter, grasbewachsene, künstlich aufgeschüttete Erdhügel und bisweilen beim Pflügen angeschnittene, oberflächennahe Ockerförlze in der charakteristisch gelb-bräunlichen Farbe geben Zeugnis des kleingewerblichen Bergbaus, der Anfang der 1970er Jahre endgültig zum Erliegen kam.

GASTGEBER

Landhotel Neukirchner Hof, www.neukirchner-hof.de
Ferienwohnung Rothwagner, [www.ferienwohnung-rothwagner.de](http://www.ferienwohnung.rothwagner.de)
Ferienwohnung Weisk, www.ferienwohnung-weisk.de
Ferienwohnung Peuker, www.ferienwohnung-peuker.de
Ferienwohnung Kreuzsel, www.airbnb.de/rooms/2439606

GEOLOGISCHER ÜBERBLICK

In der Jurazeit lagerten sich mächtige Sedimente aus Kalkstein im Bereich der Fränkischen Alb ab. Mit dem Rückzug des Meeres begann in der Unterkreide eine tiefgreifende Verkarstung (Kohlensäureverwitterung) der Jurakalke. Die Verwitterung konnte besonders an den großen tektonischen Störungsstellen (z.B. Fortsetzung der Pfahl-Störung) wirksam werden. Als Folge bildeten sich Karstrinnen, große Dolinen und langgestreckte Täler (Poljen).

In der Oberkreide lagerten Flüsse und das zurückkehrende Meer wieder Sedimente innerhalb dieser Täler und Rinne ab, zu denen auch Eisenerze gehören. Die Eisenerze entstanden durch Ausfällung, indem sich saure, eisenhaltige Wässer von Flüssen aus dem Osten mit basischen, karbonatreichen Wässern aus dem kaltrischen Westen und dem von Süden vordringenden ebenfalls karbonatreichen Meerwasser vermischten.

Die „Amberger Erzformation“ ist reliktwiese in kleinen und kleinsten Eisenerzansammlungen weitläufig über die Frankenalb verbreitet. Die großen Erzlagerstätten hingegen sind eng an die tektonischen Störungsstellen von Amberg, Sulzbach und von Auerbach gebunden.

Durch tektonische Überschiebungen infolge der Alpenaufhebung entstand das „Obere Erzlager“ und das „Untere Erzlager“, letzteres stellt die Hauptpartien des Eisenvorkommens dar. Bis in das Mittelalter waren nur das „Obere Lager“ sowie zahlreiche kleine oberflächlich gelegene Erzminer bekannt. Reste dieser Erzschrüpfstellen findet man noch heute in Form von Trichtergrubenfeldern. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts begann der Abbau des „Unteren Hauptlagers“. Dieses steht als meist insonenfröme Erzkörper mit Längen bis 4000 m, bis 500 m Breite und über 50 m Mächtigkeit an. Die Erze liegen als Braunerz mit 42-49 % Eisengehalt und als Weißerz mit 35-39 % Eisengehalt vor. Die Lagerstätten von Pegnitz – Auerbach jedoch umfassen Doggererze, die aus der Jurazeit stammen.

MENSCH & NATUR

Die Eisenverarbeitung benötigte riesige Mengen an Holzkohle, so dass bereits in dieser frühen Zeit der Mensch die Landschaft erheblich verändertete. Abholzung und dadurch verursachte Bodenerosion – nachweisbar u.a. am Amberger Erzberg sowie im unteren Vilstal – waren bereits im 7. Jahrhundert die Folgen des frühen Koststoffbedarfs. Schon im 12. Jahrhundert ist von einer großflächigen Entwaldung weiter Gebiete auszugehen. Verschiedene Quellen belegen einen Mangel an Kahlholz. Noch im 17. Jahrhundert benötigte man zur Herstellung von 1 Kohleisen 8 Holzkohle, die aus rund 30 Holz gewonnen wurden. Es entstanden sog. Waldrodungen, die den Holzeinsatz zu regulieren versuchten.

Das heutige Waldbild mit der Dominanz schnellwachsender Fichten- und Kiefernwälder ist auf das Montanwesen zurückzuführen. Auch die Trockenasengelsellschaften mit den typischen Wacholderheiden sind das Ergebnis des immensen Holzeinsatzs. Nach der Abholzung erodierten ein Teil der Bodenkruone und die Flächen wurden durch kontinuierliche Verdriftung offen gehalten. Fließgewässer wurden für den Betrieb der Hammerwerke umgestaltet. Schleusen, Mühleiche und Stauwerke errichtet, die Vils wurde als WasserstraÙe zum Transport des Eisens ausgebaut.

Außergrund an den Flussläufen stehenden Produktionsstätten, bei denen große Mengen Eisenschlacke und andere Abfälle anfielen, ist zudem von einer enormen Schwermetallbelastung im Boden und den Gewässern auszugehen. Auch die Luftverschmutzung war im „Land der tausend Feuer“ erheblich – im Mittelalter durch abgebrannte Rennöfen, Schmieden und Kohlemeiler, in der Neuzeit durch die Hochöfen der Stahlwerke.

BERGBAU & TRADITION

In vielen Orten der Region hat sich die Tradition der Bergleute erhalten. Barbarafeste, Bergmannskapellen und Knappenvereine spielen noch heute eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben. Bergarbeitersiedlungen wie in Pegnitz, Auerbach oder Amberg legen Zeugnis ab von der sozialgeschichtlichen Bedeutung des Montanwesens. Häufig trifft man auch auf religiöse Zeugnisse. Die Hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute, aber auch die Hl. Anna wird in vielen Kirchen und Kapellen verehrt. In Sulzbach-Rosenberg wird alljährlich das Wallfahrtfest auf dem Annaberg gefeiert. Bedeutend im Volksglauben ist auch der Hl. Leonhard, der u.a. von Fuhrlenten, Schmieden und Schlossern sowie Bergleuten angerufen wird. Ihm ist beispielsweise die romanische Turmkirche in Penk an der Naab geweiht.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

Seit der Mensch Eisenerz abbaute, handelte er damit oder tauschte andere Waren dagegen ein. Metalle hatten bereits in der Frühzeit nicht nur wirtschaftliche, sondern auch strategische Bedeutung. In karolingischer Zeit diente das oberpfälzer Eisen, aus dem vor allem Waffen hergestellt wurden, den Herrschern dazu, ihre Macht zu erhalten und auszubauen.

Das Diederhoffer Kapitul von 805 erwähnt ein Waffenembargo gegenüber den benachbarten Slawen. Immer mehr Hammerwerke wurden errichtet, 1219 erfolgte die Übertragung des Bergregals von Kaiser Friedrich an Herzog Ludwig von Bayern. 1387 kam es zur großen Hammervereinigung – ein Kartell mit strengen Regeln für Produktionsnormen, Kohstoffverteilung bis hin zu Urlaubs- oder Lohnregelungen. Die industrielle Entwicklung beschränkte die Region im Mittelalter einen immensen Aufschwung. Der Bergbau erreichte bereits Tiefen von 100 bis 200 Metern. Die Zentren der Erzgewinnung lagen in Amberg, Sulzbach, Auerbach und Umgebung.

Um diese Zentren herum entwickelten sich viele Hüttenwerke, Hämmer und Hammermühlen, was in vielen Orten erkennbar ist. Bis zu 240 Hammerwerke in der Oberpfalz und im angrenzenden Franken deckten etwa 20% des europäischen Eisensbedarfs. 1487 waren in der Oberpfalz knapp 12.000 im und für den Bergbau Beschäftigte, davon 720 Bergleute und etwa 1.600 Beschäftigte in den Eisenhämmeren. Die anderen Beschäftigten lieferten Holz und Kohle, besorgten den Transport, erledigten Bauarbeiten etc. Allein zum Transport der Erze in der Oberpfalz mussten 1475 93.200 Fuhrten bewältigt werden. Hinzu kamen 20.000 Fuhrten für den Eisentransport und 122.000 Fuhrten für den Transport der Holzkohle.

Im Jahre 1609 lebten etwa 25 % der gesamten Bevölkerung des Gebiets vom Bergbau und der Eisenerzeugung. Die wirtschaftliche Bedeutung der Montanindustrie sieht man bis heute an den zahlreichen Hammerschlössern, die sich die Hammerherren als repräsentative Wohnsitze errichten ließen. Doch auch in der Arbeitswelt unterzweigt war das Montanwesen ein wichtiger Arbeitgeber. So hatte die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg 1965 ca. 4.500 Beschäftigte.

SCHIFFFAHRT

Die Erze wurden per Schiff auf der Vils, Naab und Donau über das Schwarze Meer bis in die Mittelmeerregion transportiert. In Amberg und Schmidmühlen befanden sich bedeutende Binnenhäfen. Die Fahrt auf Vils und Naab mittels sog. Platten fand sonntags statt, da an jenem Tag die Hammerwerke ruhten und die Erzschiffe den Stauschwall an den Wehren nutzen konnten. Im Winter wurde nicht gefahren. Die Platten waren 24 Meter lang, 3,30 Meter breit und 1,05 Meter tief. Eigentümer der Schiffe waren bis 1614 die Schiffmeister, ab 1614 die Stadt Amberg bzw. der Markt Schmidmühlen. 1757 gründete die kurbyerische Regierung ein Salaamt in Amberg und zwang die gesamte Schifffahrt unter staatliche Aufsicht.

Der Wasserverbrauch von Amberg nach Regensburg war 64 Kilometer lang. Sechs Schiffsleute reichten aus, um eine Fracht von 400 Zentnern innerhalb von 12 Stunden nach Regensburg zu bringen. Flussaufwärts wurden andere Güter wie Salz, Wein und Getreide getreidelt. Die Bergfahrt dauerte vier Tage (Übernachtungen in Etterhausen, Kallmünz und Ensdorf). Die Schiffe trafen flussaufwärts im Schilling mit je vier Schiffen, die von 12 bis 16 Pfunden gegessen wurden. An Personal waren für die „Afferfahrten“ außer den Reitem ein Schiffmeister, der Kondukteur und 36 Mann erforderlich. Auch Unfälle sind dokumentiert. Es wird berichtet, dass der Schiffmeister Jakob um 1480, ein Schiff mit Eisen bei Ebenweissen (...), ein Schiff bei Dittlorf, ein Schiff mit Getreide bei Heitzenhofen und ein Schiff mit Salz bei Schmidmühlen“ versenkt hat. Die Schifffahrt auf der Vils führte immer wieder zu erheblichen Konflikten zwischen Amberg und Schmidmühlen. Amberg konnte die angestrebte Monopolstellung jedoch nie erringen. Die Schifffahrt auf der Vils endete 1826.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landkreis Amberg-Weilbach vertreten durch Landrat Richard Reisinger Schönlagen 3 92224 Amberg tourist@amberg-sulzbach.de www.amberg-sulzbach-land.de

In Zusammenarbeit mit:
Landkreis Regensburg vertreten durch Landrätin Tanja Schweiger Altmühlstraße 3 93059 Regensburg tourismus@lr-regensburg.de www.landkreis-regensburg.de

und Arbeitsgemeinschaft Bayerische Eisenstraße e.V. vertreten durch Irten Bürgermeister Michael Göth Hauptplatz 25 92577 Sulzbach-Rosenberg poststelle@sulzbach-rosenberg.de www.bayerische-eisenstrasse.de

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 93183 (DTK100)
©Grafik: Darwin Communication, Amberg
©Druck: Frischmann Druck und Medien GmbH, Amberg
Text: Hubert Zarembo, Helmut Lakosch, Walter Schram, Isabel Lautenschlager, Bruno Gallhuber, Anna Pollinger, Gerhard Bach

Literatur:
E. Dähne, W. Koser: Die Bayerische Eisenstraße. Hefte zur Bayerischen Geschichte und Kultur, Band 5, 1988
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie: Von Bergwerken, Hütten und Hämmeren, 2008
W. Kasse (Hrsg.): Schweißglut der Industriekultur in Bayern, 2006
D. Götschmann: Oberpfälzer Eisen – Bergbau und Eisengewinn im 16. und 17. Jahrhundert, Schriftenreihe des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern in Theuern, Band 5, 1995
B. Bach: Die Flussschifffahrt auf Vils und Naab, in: Seminarband Teil 3 – Geschichtliche Entwicklung der Wasserwirtschaft und des Wasserbaus in Bayern, 1986 (Hrsg. Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft und Technische Universität München)

Bildnachweise:
Stefan Gruber, Landkreis Amberg-Weilbach, Anton Mirwald, Hajo Dietz, Stadt Pegnitz, Florian Trykowski, Maximilian Selmaier, Peter Langgatterer/CloudMedia, Moritz Mümmeler



WILKOMMEN

Die Bayerische Eisenstraße verläuft von Pegnitz bis nach Regensburg. Sie verbindet eine der einflussreichsten Naturgenussregionen mit dem Logo der Bayerischen Eisenstraße markiert. Die Route ist in beide Richtungen beschildert und besteht aus verschiedenen Stationen des Bayerischen Kulturerbes. Neben altem Bergwerken, in unmittelbarer Nähe zu den bedeutendsten Eisenminen der Region, sind auch die einflussreichsten Eisenwerke der Region zu finden. Neben altem Bergwerken, in unmittelbarer Nähe zu den bedeutendsten Eisenminen der Region, sind auch die einflussreichsten Eisenwerke der Region zu finden.

PEGNITZ

Vermutlich wurden oberflächennahe Erze bereits um 500 v. Chr. abgebaut. Um 1280 werden Erzabbau und –verhüttung im Pegnitzer Umland, u.a. bei Plech, genannt. Um 1400 ist der Abbau am Pegnitzer Arzberg belegt. Belegt sind zudem zahlreiche Eisenhämmer (Fischstein, Scharhammer, Hammerschott, ...). Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Bergbau und das Hüttenwesen komplett eingestellt. Erst 1916 entstand die Eisenzeche „Kleiner Johannes“. Ab 1938 forderten 600 Beschäftigte jährlich 400.000 Tonnen Erz.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Abbau vergrößert, ehe 1968 der Bergbau wegen zu hoher Frachtkosten zum Erliegen kam. Die Zechenanlagen wurden verschrotet und die Abbauräume rekultiviert. Neben dem Erzabbau spielte auch die Gewinnung von Farberde und deren Verarbeitung in mehreren Farmmühlen eine gewisse Rolle.

GASTGEBER

B & B Hotel Fränkische Schweiz, An der Ag, Tel. 09241/489090, www.hotellb.de/de/pegnitz
Ratsstube Pegnitz, www.ratsstube-pegnitz.de
Schlacke Fränkischer Hof, www.hotel-pegnitz.de
Rosenhof Garni, OT Rosenhof, www.rosenhof-garni.de
Gasthaus Peter, OT Horlach, www.gasthaus-peter.com

AUERBACH

Neben Anzeichen vorchristlicher Eisenerzförderung und –verhüttung taucht erst 1119 mit der Nennung von Welluck (wellen = zum Schmelzen bringen, luck = Loch, Schmelzofen) erstmals Eisenverarbeitung in den schriftlichen Quellen auf. 1434 bittet Pfalzgraf Johann, den Bergbau nach den Hussitenereignissen wieder aufzunehmen.

Seit dem 16. Jahrhundert ließ der Bergbau aufgrund wegen schwieriger Abbaubedingungen immer mehr nach, so dass die zahlreichen Eisenhämmer in der Auerbacher Gegend über mehrere Jahrhunderte das Eisen aus Amberg, Sulzbach und Betzenstein bezogen. Erst mit sinkender Rentabilität dieser Liegengüter im 20. Jahrhundert wurde der Bergbau wieder nach Auerbach verlegt. Die Gruben Leonie I und II sowie Maffei I und II machten Auerbach zum bedeutendsten Erzabbaugebiet Deutschlands.

GASTGEBER

Pension Schöff, OT Staubershammer, www.staubershammer.de
Waldgaststätte Rulshütte, www.rulshuette.de

KÖNIGSTEIN

Mit dem Bau der Ostbahn 1859 von Nürnberg nach Furth im Wald begann die Bergbaudition in Königstein mit dem Farberdeabbau. Farberde, oder Ocker, ist verwertetes Eisenerz, ein ediges Gemenge von Eisenoxydhydrat mit Ton, Kalk und Kieselsäure.

Die hauptsächlichste Verbreitung liegt zwischen Neukirchen und Königstein. Allerdings wurde schon im Mittelalter Farberde in kleinerem Ausmaß gewonnen. Für die Eisenerzeugung war dieser Rohstoff nicht geeignet. In Mühlen wurde die Farberde aufbereitet und diente als Anstrichfarbe. Die Palette reichte von gelblichen bis tiefräunen Farbtönen. Zum besten Ocker zählt der Goldocker rund um die Zant. Der Bergbau, der meistens von den Grundeigentümern in Form von Kleinbergwerken durchgeführt wurde, dauerte bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

GASTGEBER

Hotel Gasthof Reif, www.gasthof-reif.de
Hotel Restaurant Wilder Mann, www.wilder-mann.de
Hotel Gasthof Zur Post, www.gasthof-cafe-post.de
Haus Brigitte, www.haus-brigitte-koenigstein.de
Hotel Königsteiner Hof, www.koenigsteiner-hof.de
Gasthof-Pension Jägerheim, OT Pruhausen, www.gasthof-jaegerheim-pruhausen.de
Haus Martina, www.haus-martina.de
Haus am Markt, www.hausammarkt.de
Haus Hagener, www.fewo-hagener.eu
Landgasthof Zur Post, OT Kürnberg, www.landgasthof-zur-post.net

SULZBACH-ROSENBERG

Bedingt durch die reichen Bodenschätze und die günstige Verkehrslage entstand in Sulzbach im 8. Jahrhundert ein bedeutendes Herrschaftszentrum auf dem Nordtag. Bergbau, Verhüttung und Verarbeitung fanden wohl erheblich früher statt, als die erste Erwähnung in der Ersten Hammervereinigung von 1341. Um 1500 war der Höhepunkt der Förderleistung erreicht. Im 17. Jahrhundert kam der Bergbau zum Erliegen, ehe er ab 1859 mit dem Errichtung neuer Gruben wieder begann.

GASTGEBER

Brauereigasthof Flair-Hotel Sperber-Bräu, www.sperberbraeu.de
Hotel Restaurant Wilder Mann, www.wilder-mann.de
Hotel Gasthof Zur Post, www.gasthof-cafe-post.de
Haus Brigitte, www.haus-brigitte-koenigstein.de
Hotel Königsteiner Hof, www.koenigsteiner-hof.de
Gasthof-Pension Jägerheim, OT Pruhausen, www.gasthof-jaegerheim-pruhausen.de
Haus Martina, www.haus-martina.de
Haus am Markt, www.hausammarkt.de
Haus Hagener, www.fewo-hagener.eu
Landgasthof Zur Post, OT Kürnberg, www.landgasthof-zur-post.net



1864 nahm die Maxhütte ihre Produktion auf. 1870 wurde der dritte Hochofen angeblasen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten führten zu endgültigen Schließung der Maxhütte 2002. Der letzte Hochofenbetrieb erfolgte am 23. September 2002. Der mittlerweile sanierte Schlackenberg ist heute Aussichtspunkt und Infozentrum.

GASTGEBER

Brauereigasthof Flair-Hotel Sperber-Bräu, www.sperberbraeu.de
Hotel Restaurant Wilder Mann, www.wilder-mann.de
Hotel Gasthof Zur Post, www.gasthof-cafe-post.de
Haus Brigitte, www.haus-brigitte-koenigstein.de
Hotel Königsteiner Hof, www.koenigsteiner-hof.de
Gasthof-Pension Jägerheim, OT Pruhausen, www.gasthof-jaegerheim-pruhausen.de
Haus Martina, www.haus-martina.de
Haus am Markt, www.hausammarkt.de
Haus Hagener, www.fewo-hagener.eu
Landgasthof Zur Post, OT Kürnberg, www.landgasthof-zur-post.net